

# ANregiomed aktuell

Ausgabe 1 – Dezember 2016

INFORMATIONEN AUS DEM VERBUND DER KLINIKEN ANSBACH, DINKELSBÜHL, ROTHENBURG UND DER PRAXISKLINIK FEUCHTWANGEN

## Wir sind ANregiomed

Gesundheitsdienstleistung für unsere Region



Sie stehen für den Klinikverbund: Stellvertretend für die 2.500 ANregiomed-Mitarbeiter haben sich 22 von ihnen in der Klinik Dinkelsbühl auf dem Foto versammelt. Von der Technik über Küche, Pflege, Ärzte, Funktionsbereiche, MVZ, Akademie und Verwaltungsbereiche bis hin zum Vorstand sind die unterschiedlichsten Berufsgruppen vertreten.

**ANregiomed ist Ihr kommunaler Gesundheitsdienstleister in Westmittelfranken. Als Krankenhausunternehmen sichern wir die wohnortnahe stationäre Gesundheitsversorgung in der Stadt Ansbach und in einem der größten Flächenlandkreise der Republik.**

Stationäre medizinisch-pflegerische Versorgung auf höchstem Niveau bieten wir an unseren Klinikstandorten Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. T. an. Ambulant werden Sie in den 17 Facharztpraxen unserer Medizinischen Versorgungszentren in Ansbach, Dinkelsbühl und Feuchtwangen sowie zweimal in Rothenburg o. d. T. versorgt. In Feuchtwangen steht den Bürgerinnen und Bürgern mit der Praxisklinik eine Anlaufstelle mit mehreren Facharztpraxen und einer Kurzzeitpflegeeinrichtung zur Verfügung. Insgesamt engagieren sich rund 2.500 Mitarbeiter im ANregiomed-Verbund, um jährlich 40.000

akutstationäre und über 90.000 ambulante Patienten zu versorgen. Die ANregiomed-Akademie ist mit sechs Fachschulen für Pflegeberufe und der neuen Hebammenschule zudem einer der größten Ausbildungsbetriebe in Westmittelfranken.

Die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen erfordern konsequente Ausrichtung an Kundenorientierung, Ergebnisqualität und Wirtschaftlichkeit. Wir sehen die entscheidende Herausforderung besonders darin, uns in der Servicequalität abzuheben und unseren Patienten und Partnern einen deutlichen Mehrwert zu bieten. Wir möchten durch Leistung und Angebot über die Behandlung und Diagnostik hinaus überzeugen: Patientenzufriedenheit wird heute nicht mehr durch standardisierte medizinisch-technische Rahmenbedingungen bestimmt, sondern maßgeblich durch Kompetenz, Effizienz und Motivation der Mitarbeiter in einer Klinik.

Mit dem Ziel, die Gesundheitsversorgung im Landkreis maßgeblich zu stärken, wurde im Januar 2005 das Kommunalunternehmen „Verbundklinikum Landkreis Ansbach“ als Verbund der Krankenhäuser in Dinkelsbühl, Feuchtwangen und Rothenburg o. d. T. gegründet. Durch Vereinigung mit dem Klinikum Ansbach ist im Jahr 2013 schließlich der ANregiomed-Verbund entstanden – ein gemeinsames Kommunalunternehmen von Stadt und Landkreis Ansbach.

Unter dem Motto „Kompetenz mit Service & Charme“ werden wir auch in Zukunft die gesundheitliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Landkreis Ansbach sicherstellen und das Leistungsspektrum für die Region weiter ausbauen. Mit unserer neuen Unternehmenszeitung „ANregiomed aktuell“ werden wir Sie regelmäßig über Neuigkeiten und aktuelle Angebote informieren.

Neben unseren medizinischen Angeboten finden Sie unter ande-

rem den Terminkalender mit unseren Arztvorträgen zu interessanten medizinischen Themen im Rahmen unserer „Gesundheitsakademie“. In Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen bieten wir Ihnen an allen Klinikstandorten sowie zusätzlich in Wassertrüdingen und Fichtenau die Gelegenheit, unsere medizinischen Experten persönlich kennenzulernen und sich über geplante Eingriffe und Behandlungsoptionen zu informieren. Auf der Rückseite haben wir die aktuellen Termine für Sie zusammengefasst, eine Terminübersicht finden Sie jeweils am Monatsanfang in der Lokalpresse.

Das gesamte Leistungsangebot des ANregiomed-Verbundes finden Sie auch im Internet unter [www.ANregiomed.de](http://www.ANregiomed.de) und bei [www.facebook.com/ANregiomed](https://www.facebook.com/ANregiomed).

In dieser Ausgabe:



Größer und komfortabler: Bettenhausneubau am Klinikum Ansbach

2



Gestochen scharfer Blick: minimal-invasive Chirurgie noch sicherer

5



Das große Festtagsmenü für Weihnachten oder Silvester

7



Gesundheitsakademie: mit unseren Experten im Gespräch

8

## Editorial

### Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten heute die erste Ausgabe unserer neuen Zeitung „ANregiomed aktuell“ in Händen. Wir möchten Sie auf diesem Weg in Zukunft zweimal im Jahr über Neuigkeiten der medizinischen Angebote und das Geschehen in unseren Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren informieren. Ich hoffe, die Zeitung findet Ihr Gefallen.

Darüber hinaus wollen wir auch zeigen, dass Sie auf die Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung in unseren Einrichtungen zählen können – unbeschadet aller wirtschaftlichen Turbulenzen, von denen Sie vielleicht gelesen haben. Es stimmt, wir stecken gerade in einer wirtschaftlichen Krise. Die Gründe hierfür sind vielfältig, und wir arbeiten intensiv daran, die Situation zu verbessern. Wir verstehen auch, dass manche sich fragen, ob sie bei uns noch gut versorgt werden.

Ihnen möchte ich sagen: Schenken Sie uns weiterhin Ihr Ver-



trauen und kommen Sie zu uns. Denn ich kann Ihnen versichern: Trotz aller Probleme erfolgt die medizinische Versorgung unserer Patientinnen und Patienten auf höchstem Niveau. Daran wird sich auch nichts ändern.

Zu guter Letzt wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit sowie alles Gute und Gesundheit für das kommende Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre  
Claudia B. Conrad  
Vorstand ANregiomed

## Neue Bauchstation C1 Fachdisziplinen wieder unter einem Dach

Seit dem 1. Oktober ist sie wieder da, die interdisziplinäre Bauchstation, kurz IBS, wenn auch unter neuer „Adresse“. „Aufgrund der Umbaumaßnahmen bzw. der Erweiterung unserer Geburtshilfe mussten wir unsere bisherige Station B1 abgeben und sind jetzt auf der Station C1 zu finden“, so der Leitende Oberarzt Dr. Herbert Walz, der für die IBS verantwortlich ist.

Die IBS dient als Anlaufstation für Notfallpatienten mit unklaren oder akuten Bauchbeschwerden, nachdem sie in der Notaufnahme erstversorgt wurden. Sie ist außerdem vorgesehen für Patienten zur geplanten Abklärung gutartiger und bösartiger Magen-Darm-Erkrankungen sowie mit geplanten und notfallmäßigen Magen-Darm-Operationen. Das Besondere daran ist, dass internistische und chirurgische Ärzte und Pflegekräfte die Patienten auf einer gemeinsamen Station versorgen. Dies ermöglicht eine direkte und rasche Kommunikation. Es geht keine Zeit durch die Anforderung von Konsiliarunter-

suchungen verloren, Entscheidungen über Diagnostik und Therapie können schnell getroffen werden. Auf diese Weise kann die Behandlung effizienter durchgeführt und sogar der stationäre Aufenthalt verkürzt werden.

Wochentags finden tägliche interdisziplinäre Besprechungen und Visiten mit den zuständigen Stations- und Oberärzten statt. Einmal pro Woche machen die Chefarzte gemeinsam Visite bei allen Patienten. Für Patienten mit künstlichem Darmausgang sowie Wundproblemen stehen spezialisierte Stoma- und Wundtherapeu-



ten mit separaten Räumlichkeiten auf der Etage zur Verfügung.

## Pflege auf Zeit

 feuchtwangen  
ANregiomed



**Liebevolle Pflege für Betroffene und wertvolle Entlastung für Angehörige:**  
Die Kurzzeitpflegeeinrichtung in der Praxisklinik Feuchtwangen bietet umfassende Unterstützung in behaglicher Umgebung.

Kurzzeitpflege Praxisklinik Feuchtwangen  
Ringstraße 96 · 91555 Feuchtwangen  
Telefon 09852 909-860

## Größer und komfortabler

### Am Klinikum Ansbach entsteht ein neues Bettenhaus mit Funktionsbereichen

Im April begannen die vorbereitenden Maßnahmen, am 15. Juli erfolgte der Spatenstich zum Neubau des Bettenhauses als Kernstück der Gesamtanierung des Klinikums Ansbach. Bereits seit 2015 werden die Bautätigkeiten in den Bauabschnitten Wirtschaftshof und 2B (Zentrale Notaufnahme und Elektive Aufnahme) fortgesetzt. Diese werden nun ergänzt um den Bauabschnitt 3, der neben Pflegestationen und einer Technikzentrale auch die Funktionsbereiche Labor und Herzkatheter enthält. Bereits im Februar wurde der Herzkathetermessplatz vorübergehend verlegt.

Damit wird die seit 2014 überarbeitete bauliche Zielplanung konsequent umgesetzt. „Wir schaffen nun die baulichen Voraussetzungen, um die medizinische Versorgung für die Menschen in der Region qualitativ weiter auszubauen“, so Vorstand Claudia B. Conrad.

Laut Baudirektor Johannes Schürmeyer ermöglicht der Neubau des Bettenhauses „eine qualitativ bessere Patientenversorgung mit modernem Komfortstandard. Die Patienten erwarten zeitgemäßer Komfort im modernen Zweibettzimmerstandard mit großzügiger und barrierefreier Nasszelle. Für die Mitarbeiter verbessert die Anordnung der Räumlichkeiten die Arbeitsabläufe und trägt so zu einer Er-



Mit 440 Betten modern, komfortabel und funktional auf dem neuesten Stand: Klinikum Ansbach nach dem Abschluss der Gesamtanierung mit Neubau des Bettenhauses. Neben Zweibettzimmern mit eigenen Duschen werden hier das Labor und zwei Linksherzkathetermessplätze untergebracht. (Grafik: BfPuVAK)

leichterung des Arbeitsalltags bei. Der Funktionsbereich Labor und vor allem die beiden Linksherzkathetermessplätze werden mit modernster Technik ausgestattet sein. Im neuen Herzkatheterlabor sind künftig Eingriffe wie Herzschrittacherwechsel direkt vor Ort möglich statt wie bisher im OP-Bereich.

Der hochwertige energetische Standard des Neubaus übertrifft die gesetzlichen Vorgaben und wird den heutigen Energiever-

brauch deutlich reduzieren. Die hochwertig gedämmten Fassaden, Fenster und Dächer werden ergänzt um eine effiziente Haustechnik mit Wärmerückgewinnung.

Der erste Teil des neuen Bettenhauses soll Anfang 2018 fertiggestellt sein. Ergänzt wird er im 4. Bauabschnitt um den zweiten Schenkel des L-förmigen Bauteils.

Sichtbaren Fortschritt gibt es beim Neubau des Wirtschaftshofes im Norden des Klinikgebäudes. Neben dem Haupteingang ist

die neue Zufahrtsrampe angelegt, die Pultdachhalle auf dem außenliegenden Umschlagplatz wurde Ende Oktober in Betrieb genommen.

### BAUTAGEBUCH & WEBCAM

Infos zum Baufortschritt finden Sie unter [www.ANregiomed.de](http://www.ANregiomed.de). Hier können Sie das Baugeschehen auch live auf einer Webcam verfolgen.

## Wohnortnahe Versorgung bei HNO-Erkrankungen

Nun steht es fest: Anfang 2017 wird die neue HNO-Abteilung im Klinikum Ansbach eröffnet. „Mit dieser neuen Abteilung erweitern wir unser Angebot und verbessern die medizinische Versorgung für die Menschen der Region“, so Lars Bergmann, Direktor der ANregiomed-Kliniken. „Sie müssen dann z.B. für aufwändigere Operationen im HNO-Bereich nicht mehr in Krankenhäuser benachbarter Landkreise fahren, sondern können wohnortnah versorgt werden.“

Insbesondere im Zusammenwirken mit den niedergelassenen Ärzten und dem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) für HNO-Heilkunde am Klinikum Ansbach sieht Bergmann weitere Vorteile für die Patienten: „Die kurzen Kommunikationswege zwischen ambulanter und stationärer Versorgung sind bei der weiteren Behandlungsplanung sehr hilfreich.“

Chefarzt der HNO-Abteilung wird Dr. med. Riad Shahab. 1958 in Berlin geboren, studierte Dr. Shahab von 1978 bis 1984 in seiner Heimatstadt Medizin und schloss 1988 die Ausbildung zum HNO-Arzt ab. Nach weiteren Erfahrungen als niedergelassener Arzt und zusätzlichen Qualifikationen in England war Dr. Shahab zuletzt ab 2010 als Oberarzt an der HNO-Klinik des Klinikums Chemnitz tätig, einem Krankenhaus der Maximalversorgung mit ca. 1.700 Betten.

# Dem Bluthochdruck keine Chance

## Mit Fachkompetenz gegen Hypertonie – Kliniken Ansbach und Rothenburg als Hochdruckzentren zertifiziert

Bluthochdruck ist eine Volkskrankheit: Allein in Deutschland sterben jedes Jahr 400.000 Menschen an den Folgen der Hypertonie. Besonders gefährlich ist, dass sie an sich keine typischen Beschwerden macht, jedoch können Schwindel oder Kopfschmerzen erste Anzeichen sein. Umso dramatischer sind die Folgeerscheinungen, an erster Stelle Herzinfarkt und Schlaganfall, aber auch Nieren, Augen, Blutgefäße leiden unter der ständigen Druckbelastung.

„Unser Körper ist auf eine andauernde Versorgung mit Sauerstoff und Nährstoffen sowie den Abtransport von Abfallprodukten des Stoffwechsels angewiesen“, erläutert Chefarzt der Medizinischen Klinik I – Kardiologie und Nephrologie – am Klinikum Ansbach, Privatdozent (PD) Dr. Christian Wacker. Zu diesem Zweck muss das



Spezialisten für Bluthochdruck: PD Dr. Christian Wacker (l.) und Prof. Dr. Marcus Baumann

Transportmedium Blut mit ausreichendem, aber nicht zu hohem Druck durch den Körper gepumpt werden. Wenn der Blutdruck dauerhaft und ohne physiologische Ur-

sache, wie zum Beispiel körperliche Anstrengung oder Stress, erhöht ist, kann das weitreichende Folgen für die Gesundheit haben. Bluthochdruck braucht deshalb eine

fachgerechte Versorgung. Neben PD Dr. Wacker ist Prof. Dr. Marcus Baumann, Leiter der Sektion Nephrologie im Klinikum Ansbach, der zweite Bluthochdruck-Spezialist in den ANregiomed-Kliniken.

Um bundesweit eine hohe Versorgungsqualität zu gewährleisten, prüft die Deutsche Hochdruckliga (DHL) medizinische Einrichtungen und zeichnet sie bei positivem Ergebnis als Hypertonie-Zentrum aus. Das Zertifikat bestätigt, dass der hohe Qualitätsstandard eingehalten wird, den die DHL anhand von Erkenntnissen aus der hypertensiologischen Wissenschaft und der Versorgungsforschung definiert hat. Sowohl die Klinik Rothenburg als auch das Klinikum Ansbach verfügen über dieses Zertifikat und dürfen sich „Zertifiziertes Hypertonie-Zentrum DHL®“ nennen. „Die Zertifizierung gibt Patienten eine

Orientierungshilfe bei der Auswahl der vielfältigen Therapieangebote im Bereich der Bluthochdruckbehandlung“, so PD Dr. Wacker.

Voraussetzungen für die Zertifizierung der Klinik Rothenburg waren unter anderem die enge Kooperation mit dem Universitätsklinikum Würzburg sowie die Zusammenarbeit mit dem Dialyse-Centrum Rothenburg.

### KONTAKT & BERATUNG

**Innere Medizin  
Klinik Rothenburg /  
Medizinische Klinik I  
Klinikum Ansbach**

**Chefarzt**  
PD Dr. Christian Wacker  
Telefon 09861 707-591 (ROT)  
Telefon 0981 484-2218 (AN)  
E-Mail c.wacker@vkl.de

# „Bestmögliche Versorgung bei Herzinfarkt“

## Chef der ANregiomed-Kardiologie zieht Bilanz

Im Juni dieses Jahres haben die verantwortlichen Kardiologen der Akutkliniken in Stadt und Landkreis Ansbach ein neues Bereitschaftskonzept zur Versorgung von Herzinfarktpatienten vorgestellt. Der Bereitschaftsdienst wird jeweils an einem Wochenende vom Klinikum Ansbach und am darauffolgenden von der Klinik Rothenburg und der Clinic Neuendettelsau gemeinsam übernommen. Zusammen mit PD Dr. Christian Wacker, Chefarzt der kardiologischen Kliniken in Ansbach und Rothenburg, ziehen wir Bilanz:

**Herr Dr. Wacker, werde ich optimal versorgt, wenn ich am Wochenende einen Herzinfarkt erleide?**

Absolut. Die international gültigen Leitlinien empfehlen bei bestimmten Formen des Herzinfarkts ein maximal 90-minütiges Zeitfenster vom medizinischen Erstkontakt bis zum Beginn der Behandlung im Herzkatheterlabor. Innerhalb dieser Zeit ist im Landkreis Ansbach für jeden Patienten eine Klinik mit Herzkatheterbereitschaft erreichbar. Durch die Einbeziehung der Clinic Neuendettelsau an den Wochenend-Bereitschaften profitieren besonders die Stadt Ansbach und das Zentrum des Landkreises durch hervorragende Erreichbarkeit.

Dazu kommt die flächendeckende Einführung des „Lifenet“-Systems in allen Rettungsdienstfahrzeugen. Durch die Möglichkeit der drahtlosen Übertragung von EKG-Daten direkt in die Klinik sind wir von Anfang an am Patienten und können das Notfall-EKG sofort kardiologisch bewerten. Wird ein so genannter ST-Hebungsinfarkt



Herzkatheterlabor am Klinikum Ansbach

erkannt, wird der Patient umgehend in die diensthabende Klinik gebracht und dort einer Herzkatheterbehandlung zugeführt.

**Steht die reine Erfüllung von „Leitlinien“ nicht immer für ein Minimal-Konzept? Schließlich muss doch die bestmögliche Versorgung von Herzinfarktpatienten in Stadt und Landkreis Ansbach im Vordergrund stehen ...**

Das steht für mich überhaupt nicht im Widerspruch. Die reine Erfüllung der Leitlinien steht mitnichten für ein Minimal-Konzept. So zeigen zum Beispiel die landesweit von einer unabhängigen Qualitätstelle erhobene Daten aller mittels Herzkatheter behandelten Herzinfarktpatienten, dass die von den Leitlinien empfohlene Zeit

von 90 Minuten zwischen medizinischem Erstkontakt und Ballonaufdehnung des Infarktgefäßes in Bayern nur in 73 Prozent der Fälle erreicht wurde, während wir diese Zeit nachweislich bei allen Patienten erreichen.

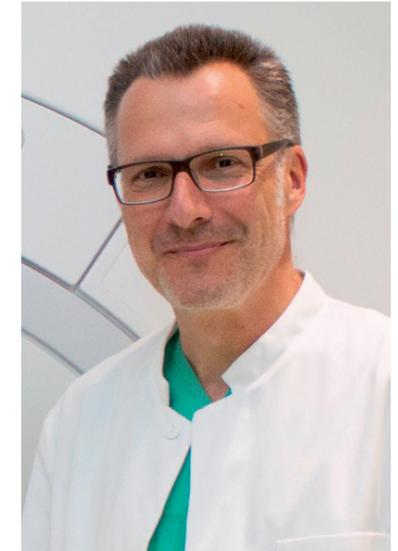
**Manche Patienten werden nicht durch den Rettungsdienst in die Klinik gebracht, sondern kommen selbst ins Krankenhaus oder erleiden erst dort einen Herzinfarkt. Gibt es vor Ort keine Bereitschaft, muss der Patient in die diensthabende Klinik verlegt werden. Bleibt hier nicht wertvolle Zeit auf der Strecke?**

Selbst eine Verlegung innerhalb des Netzwerks erfolgt noch innerhalb der vorgegebenen Zeitspannen. Während der Patient im Rettungswagen unter ärztlicher

Betreuung unterwegs ist, wird das Katheter-Team alarmiert. Es entsteht in der Regel kein Zeitverlust, denn bis alle Mitarbeiter im Herzkatheterlabor angekommen und die medizinischen Geräte aktiviert sind, vergehen etwa 30 Minuten.

**Einige Notärzte sind dennoch skeptisch und lehnen Ihr Konzept ab ...**

Die überwiegende Mehrheit der Notärzte in unserem Einzugsgebiet arbeitet mit uns konstruktiv im Sinne der optimalen Versorgung unserer Herzinfarktpatienten. In regelmäßigen Treffen mit allen an der „Rettungskette Herzinfarkt“ Beteiligten werten wir sämtliche Daten aus, um die Prozesse im Bedarfsfall anzupassen. Ich bin sicher, wir können



PD Dr. Christian Wacker, Gesamtleiter der Kardiologie in den ANregiomed-Kliniken

langfristig mit unseren guten Argumenten auch die Skeptiker überzeugen.

**Wie viele Patienten mit Herzinfarkt werden während einer Wochenendbereitschaft versorgt?**

Bei Betrachtung der ersten fünf Monate mit der neuen Bereitschaftsregelung bestätigen sich die Beobachtungen der vergangenen Jahre, die wir vor der Umstellung genau ausgewertet haben. Im Durchschnitt haben pro Wochenende ein bis zwei Patienten einen Herzinfarkt erlitten, bei dem eine sofortige Behandlung im Herzkatheterlabor notwendig war.

# Spezialist für Schlaganfall, Schwindel und Demenz

PD Dr. Matthias Elstner ist neuer Chefarzt der Klinik für Neurologie am Klinikum Ansbach

PD Dr. Elstner, 43, hat seine Ausbildung zum Facharzt für Neurologie an der Universitätsklinik der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München erhalten, die Habilitation als Privatdozent erlangte er 2012 auf dem Gebiet der neurodegenerativen Erkrankungen, insbesondere des Morbus Parkinson. Von 2013 bis 2016 war er neurologischer Oberarzt am Klinikum Bogenhausen.

Im Laufe seines beruflichen Werdegangs konnte PD Dr. Elstner langjährige Erfahrung auf allen Gebieten akuter und chronischer neurologischer Krankheitsbilder erwerben. Neben der Schlaganfallbehandlung und der neurologischen Intensivmedizin verfügt er über besondere Fachkompetenz auf dem Gebiet der Gangstörungen, Bewegungsstörungen und Demenzen sowie in der Behandlung der Epilepsie, der Autoimmun-

und neuromuskulären Erkrankungen. Am Deutschen Schwindel- und Gleichgewichtszentrum der Universitätsklinik München leitete er eine Arbeitsgruppe zur Erforschung des altersabhängigen Schwindels.

Ein weiterer Schwerpunkt von PD Dr. Elstner sind altersabhängige Erkrankungen wie Parkinson und Alzheimer. Bei der Vielzahl von Ursachen für dementielle Störungen und Bewegungsstörungen ist die gründliche neurologische und apparative Untersuchung von grundlegender Bedeutung. PD Dr. Elstner bietet mit seinem Team am Klinikum Ansbach diese differenzierte Diagnostik ebenso wie die entsprechenden Behandlungskonzepte.

„Bei allen zu uns eingewiesenen Patientinnen und Patienten mit neurologischen Symptomen gewährleisten wir die unmittelbare

kompetente neurologische Einschätzung und Weiterversorgung“, sagt PD Dr. Elstner und ergänzt: „Die niedergelassenen Neurologen leisten exzellente Arbeit. Im Notfall und für manche Krankheitsbilder kann jedoch die ausführliche stationäre Diagnostik und Therapie nötig werden.“ In diesem Sinne will PD Dr. Elstner mit seinem Team gemeinsam mit den niedergelassenen Kollegen die neurologische Versorgung im ANregiomed-Verbund stärken und weiterentwickeln.

## KONTAKT & BERATUNG

**Klinik für Neurologie  
Klinikum Ansbach**

Chefarzt  
PD Dr. Matthias Elstner

Telefon 0981 484-2841

E-Mail [matthias.elstner@klinikum-ansbach.de](mailto:matthias.elstner@klinikum-ansbach.de)



Die klinisch-neurologische Untersuchung ist der erste und oft entscheidende Bestandteil der Diagnostik neurologischer Erkrankungen. PD Dr. Elstner untersucht die Augenbewegungen einer Patientin auf der Schlaganfallstation mit der Frenzelbrille.

## Dialyse und mehr

Nephrologie am Klinikum Ansbach wird weiter ausgebaut

Im Juni hat Prof. Dr. Dr. Marcus Baumann die Leitung der Sektion Nephrologie (Nierenheilkunde) am Klinikum Ansbach übernommen. Seine Aufgabe sieht er unter anderem in einem Ausbau der Fachabteilung und der Entwicklung weiterer Schwerpunkte über die Dialyse hinaus.

„Mein Ziel ist eine wohnortnahe stationäre Betreuung von Patienten mit Nierenproblemen und Bluthochdruck, die bisher in weit entfernte Zentren fahren mussten. Hinzu kommt die Abdeckung von Autoimmunerkrankungen, für die es hier einen großen Einzugsbereich gibt“, sagt Prof. Baumann. Konkret möchte er in den nächsten Monaten eine Citratdialyse und Plasmaseparationen einführen. Citratdialysen kommen vor allem frischoperierten Patienten zugute, da sie unter anderem ohne Heparin auskommen und das Risiko einer Blutung geringer ist. Bei Plasmaseparationen wird das Blutplasma ausgetauscht, um beispielsweise bei Autoimmunerkrankungen Antikörper ausschalten zu können.

„Die Nephrologie ist ein Sammelsurium aus Niere und vielen anderen Dingen, mit denen andere Fachrichtungen oft gar nicht in Berührung kommen. Ich sehe mich daher auch als Anlaufstelle für Patienten, die sehr krank sind und bisher noch keine geeignete Therapie gefunden haben. Meine Jahre im Klinikum rechts der Isar waren eine gute Schule dafür“, erzählt Prof. Baumann.



Durch viele persönliche Visiten hat Prof. Baumann guten Kontakt zu seinen Patienten. Wie hier zu Anna Tschernay, die sehr zufrieden mit ihrer Behandlung am Klinikum Ansbach ist.

Während seiner beruflichen Laufbahn konnte der 42-jährige Mediziner vielfältige Erfahrungen sammeln: Nach dem in Hongkong absolvierten Praktischen Jahr war er Assistenzarzt an der Uniklinik Essen, ehe er an der Universität Maastricht (Niederlande) den internationalen Dokortitel (PhD) erwarb. Ab 2007 war Prof. Baumann am Klinikum rechts der Isar der TU München tätig. Dort machte er den Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie und habilitierte sich als Privatdozent (PD). Für seine wissenschaftliche Arbeit erhielt er 2014 den Hypertoniepreis der Deutschen Gesellschaft für Hypertonie sowie einen Förderpreis der Deutschen Hochdruckliga. Im November 2016 wurde er schließlich zum Professor der Technischen Universität München ernannt.

Mittlerweile hat er sich schon in Ansbach eingelebt. „Ich habe viel Kontakt zu meinen Patienten und kann jetzt schon sagen, dass ich die Franken mag“, sagt der aus Wuppertal stammende Prof. Baumann. Auch die Kontakte zu den Kollegen in den Praxen und Kliniken seien sehr gut. „Mir macht es Spaß, hier zu arbeiten. Vor allem, wenn ich meine Patienten gesund, glücklich und dankbar entlassen kann.“

## KONTAKT & BERATUNG

**Nephrologie  
Klinikum Ansbach**

Leitung  
Prof. Dr. Dr. Marcus Baumann

Telefon 0981 484-2218

E-Mail [marcus.baumann@klinikum-ansbach.de](mailto:marcus.baumann@klinikum-ansbach.de)

## Wechsel in der Urologie

Nachfolger für Chefarzt Dr. Göritz

Am 1. September übergab Chefarzt Dr. Eckhard Göritz nach fast 16 Jahren die Leitung der Urologischen Klinik an seinen Nachfolger Dr. (univ.) Monzer Al Mortaza.

Dr. Göritz hatte sein Amt als Chefarzt am 1. November 2000 angetreten. Unter seiner Leitung wurden u. a. der Laser zur Steintherapie und zur Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung eingeführt sowie die laparoskopischen Operationen an Prostata und Niere etabliert.

Der neue Chefarzt Dr. Monzer Al Mortaza ist in Ansbach kein Unbekannter: Bereits 2009 war er hier in der Urologischen Klinik als Facharzt beschäftigt, ehe er eine Stelle als Oberarzt bzw. leitender

Oberarzt am Klinikum-Bamberg antrat. Dr. Al Mortaza ist im Jemen geboren und aufgewachsen. Das Medizinstudium absolvierte er an der Medizinschule der Karls-Universität in Prag, wo er auch promovierte und 2004 die Facharztanerkennung als Urologe erhielt. Für dieses Fachgebiet hatte er sich wegen der Vielfältigkeit und der dynamischen Weiterentwicklung entschieden.

„Die Tätigkeit am Klinikum Ansbach bietet mir die Möglichkeit, meine eigene urologische Philosophie einzubringen und die Behandlung der Patienten in der Region auf neuestem Stand zu verwirklichen“, beschreibt der neue Chefarzt die Beweggründe für seine Rückkehr nach Ansbach.



Der alte und der neue Chefarzt der Urologischen Klinik: Dr. med. Eckhard Göritz und Dr. (univ.) Monzer Al Mortaza

# Gestochen scharfer Blick durchs Schlüsselloch

## 4K-Ultra-HD-Technologie neu in der Klinik Rothenburg – minimal-invasive Operationen noch sicherer

Bei der minimalinvasiven Chirurgie reichen häufig Hautschnitte in der Größe von nur drei bis zehn Millimetern, um eine Optik und spezielle Instrumente in die Bauchhöhle des Patienten einzuführen. Alle weiteren Operationsschritte werden dann über einen Bildschirm kontrolliert. Die Entwicklung moderner 3D-Systeme oder der sehr erfolgversprechenden Ultra-HD-Systeme (4K) bedeutet in der Bildgebung die Zukunft.

Ein solches Ultra-HD-System ist auch in der Klinik Rothenburg im Einsatz. Strukturen von Gefäßen, Nerven, Lymphbahnen oder Fettgewebe können damit besser erkannt und geschont werden. Das ansonsten nur zweidimensionale Bild wird nun in drei Dimensionen dargestellt und plastisch. „Die Bilder sind gestochen scharf und



PD Dr. Jörn Maroske (l.) vernäht das Bauchfell nach einer laparoskopischen Leistenbruch-OP. Durch die dreidimensionale Darstellung und die gestochen scharfen Bilder des neuen 4K-Systems kann dabei noch präziser gearbeitet werden.

ermöglichen uns noch präziseres Arbeiten. Durch die bessere Sicht können wir die klinischen Ergebnisse weiter verbessern und die so-

genannten Schlüsselloch-Eingriffe für unsere Patienten noch sicherer machen“, sagt der Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie an der Klinik Rothenburg, Privatdozent (PD) Dr. Jörn Maroske. Möglich wird das durch das Zusammenspiel besonderer Optiken mit speziellem Linsen- und Wiedergabesystemen.

„Durch den Einsatz der 4K-Systemkomponenten können wir den Raum in der zu operierenden Körperhöhle in allen Bereichen besser betrachten. Eine breitere Farbskala und vor allem die verbesserte Wiedergabe von Rottönen lassen uns noch genauere Schnitte setzen“, erläutert PD Dr. Maroske die Vorteile der neuen Technik.

Das laparoskopische Verfahren ist seit circa 30 Jahren fester Be-

standteil in der Chirurgie und anderen Fachgebieten und heute bei nahezu allen Eingriffen anwendbar. Nicht mehr wegzudenken ist die Laparoskopie in der operativen Behandlung des Sodbrennens, beim Verschluss von Zwerchfellbrüchen oder Bauchwandbrüchen und in der Dickdarmchirurgie. Aber auch Operationen an Lunge, Leber und Bauchspeicheldrüse werden immer öfter minimal-invasiv durchgeführt.

### KONTAKT & BERATUNG

**Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie**  
**Klinik Rothenburg**

Chefarzt  
PD Dr. Jörn Maroske  
Telefon 09861 707-442  
E-Mail j.maroske@vkla.de

# Nicht nur Knochen können brechen

## Minimal-invasive Versorgung von Leistenbrüchen in der Klinik Dinkelsbühl

Dass Knochen brechen können, ist hinreichend bekannt. Aber auch Weichteilstrukturen des Körpers können „brechen“ – meist in Bereichen, die ohnehin Schwachstellen darstellen, wie etwa die Leistengegend: Hier können Lücken in den Muskel- und Bindegewebsschichten entstehen. Durch diese Lücken kann sich Gewebe aus dem Bauchraum unter der Haut nach außen vorwölben – ein Leistenbruch ist entstanden.

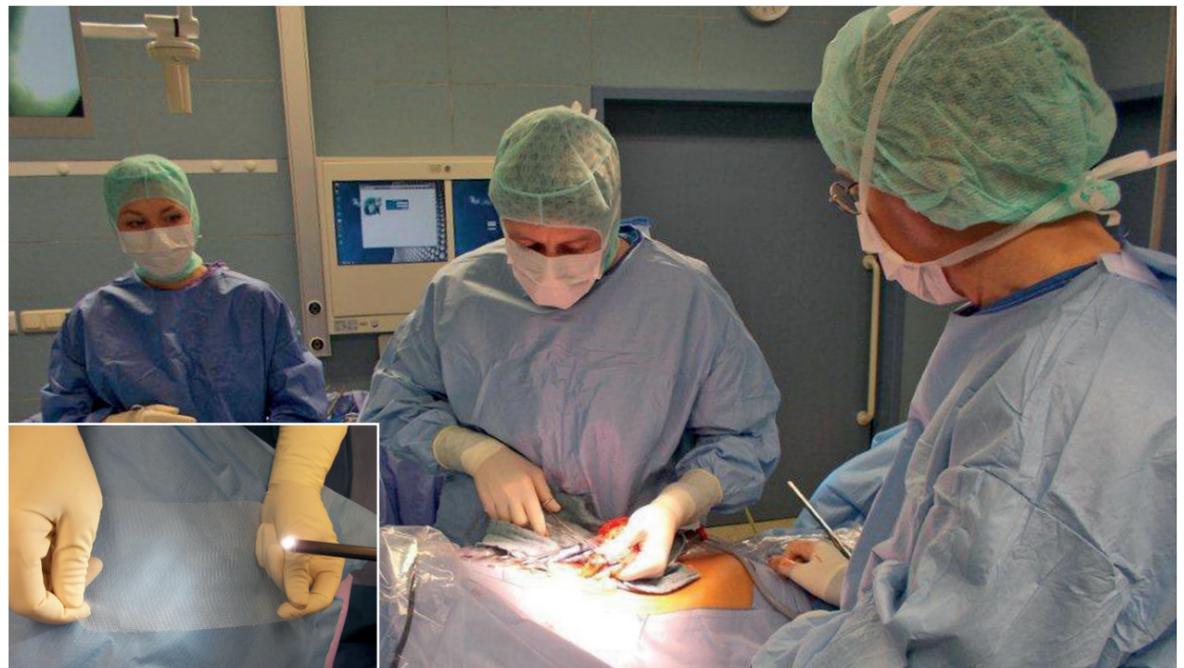
„Typisches Symptom des Leistenbruchs (Leistenhernie) ist die anfangs oft schmerzlose Schwellung im Bereich der Leiste. In der Regel lässt sich die Schwellung zurückdrücken, also reponieren“, erläutert Dr. Uwe Jordan, Leitender Oberarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie an der Klinik Dinkelsbühl. Ein Risikofaktor für das Entstehen eines Leistenbruchs kann z. B. schwere körperliche Arbeit sein. Aber auch erhebliches Übergewicht oder eine Schwangerschaft führen zu einer Erhöhung des Druckes im Bauchraum und können dadurch die Entstehung von Leistenhernien begünstigen. „Ein Leistenbruch heilt niemals von selbst, in der Regel wird er im Lauf der Zeit immer größer. Oft berichten die betroffenen Patienten von zunehmenden Schmerzen im Bereich der Leiste, die in den Oberschenkel ausstrahlen können“, so Dr. Jordan.

Die chirurgische Versorgung eines Leistenbruchs ist je nach Schmerzsymptomatik ein planbarer Eingriff. Das heißt, der Termin kann so gewählt werden, dass er in

die Planung des Patienten passt. Anders sieht es aus, wenn es Hinweise darauf gibt, dass es zu einer Einklemmung gekommen ist. In diesem Fall lässt sich der Bruch nicht mehr zurückschieben, die Schwellung in der Leiste ist sehr schmerzhaft, eventuell auch gerötet. „Wenn jetzt nicht schnell gehandelt wird, kann es sein, dass der Bruchinhalt Schaden nimmt, da die Durchblutung abgeklemmt ist und Organewebe abstirbt“, betont Dr. Jordan.

In den letzten Jahrzehnten kam es in der Chirurgie zu signifikanten technischen Weiterentwicklungen. Im Bestreben, den Zugangsweg zum Operationsgebiet so klein wie möglich zu halten, ist die Methode der kleinen Schnitte, der „Schlüsselloch-“ oder minimal-invasiven Chirurgie zunehmend Routine geworden und wird auch bei der Versorgung von Leistenbrüchen angewendet. Am gebräuchlichsten ist die transabdominale Patchplastik, kurz „TAPP“. Hinter diesem komplizierten Namen verbirgt sich ein modernes Operationsverfahren, bei dem ein Kunststoffnetz von innen, d. h. durch die Bauchhöhle hindurch, in den problematischen Leistenbereich eingelegt wird, um dort die Bruchlücke abzudichten. Die allgemeinen Vorteile des minimal-invasiven Vorgehens – weniger Schmerzen nach dem Eingriff, eine schnellere Genesung und kleinere Narben – kommen auch hier zum Tragen.

Ob ein minimal-invasives Vorgehen sinnvoll und möglich ist, muss in jedem Einzelfall entschieden werden. In vielen Fällen, vor allem



Dr. Uwe Jordan und sein Team an der Klinik Dinkelsbühl operieren Leisten- und andere Brüchen in der Regel minimal-invasiv. Bei der Leistenbruch-OP wird ein Kunststoffnetz für die Reparatur der Bruchpforte verwendet (kleines Bild).

bei sehr großen oder auch eingeklemmten Hernien, ist nach wie vor ein offenes, herkömmliches Verfahren von Vorteil. Besonderen Stellenwert hat die minimal-invasive Technik vor allem bei einem beidseitigen Leistenbruch. „In diesem Fall lassen sich beide Brüchen gleichzeitig versorgen, während man beim herkömmlichen, offenen Vorgehen erst eine Seite versorgen würde und der Patient für die andere Seite zu einer zweiten Operation kommen muss“, erläutert Dr. Jordan.

Von Vorteil ist die minimal-invasive Methode auch dann, wenn bereits einmal offen operiert wurde und es hier zu einem erneuten

Bruch (Rezidivbruch) kommen sollte. In diesem Fall lässt sich durch das „TAPP“-Verfahren vermeiden, dass man den vernarbten Bereich nochmals öffnen muss, mit allen damit verbundenen Komplikationen. Von innen kann das Netz hier schonend platziert werden.

Doch nicht nur Leistenbrüche lassen sich mittels „Schlüssellochtechnik“ versorgen. Auch die vor allem bei Frauen häufigeren Schenkelbrüche, Nabelbrüche, Bauchwandbrüche, aber auch innere Hernien wie zum Beispiel Zwerchfellbrüche sind der schonenden, endoskopischen Operationstechnik zugänglich. Speziell entwickeltes Instrumentarium

sorgt auch bei diesen Indikationen für maximale Sicherheit des Patienten.

### KONTAKT & BERATUNG

**Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie**  
**Klinik Dinkelsbühl**

Chefärztin  
Dr. med. Evelyn Weick-Mayer  
Dr. med. Uwe Jordan  
Leitender Oberarzt  
Telefon 09851 91-302  
E-Mail a.haeefe@vkla.de  
(Sekretariat)

# Nachwuchs für den Nachwuchs

## Im Hebammenberuf droht Versorgungslücke – Akademie ANregiomed bildet aus

Seit 1. Oktober ist zu den Schulen des ANregiomed-Verbundes eine neue hinzugekommen: 12 junge Damen haben an der bereits 2015 per Satzung errichteten Berufsfachschule für Hebammen und Entbindungspfleger ihre Ausbildung aufgenommen.

Dabei handelt es sich um die neunte Schule dieser Art in Bayern und um die Einzige mit einem

### LEHRKRAFT GESUCHT

Für das nächste Schuljahr sucht die Akademie jetzt schon eine weitere pädagogisch qualifizierte Hebamme bzw. Entbindungspfleger als Lehrkraft. Bewerbungen bitte an:

**Akademie ANregiomed**  
Crailsheimer Straße 6b  
91550 Dinkelsbühl

dezentralen Konzept. Die Schülerinnen – leider kein Schüler bisher – werden in den ANregiomed-Kliniken in Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg praktisch sowie im Zentrum für Pflegeberufe in Ansbach theoretisch ausgebildet. „Wir möchten selbstverständlich mit allen in gutem Miteinander kooperieren und die Ausbildung zu einem Erfolg machen“, so Hans-Peter Mattausch, Leiter der Akademie ANregiomed, „dazu gilt es die eigenen Kräfte zu bündeln und auf weitere Unterstützung zurückzugreifen.“

Da vielen Träger dringend Hebammennachwuchs brauchen, sind sie gerne bereit, in Sachen Hebammenausbildung mit ANregiomed zu kooperieren. Dies gilt insbesondere für die Kliniken im benachbarten Baden-Württemberg (Ostalbkrankenhaus Aalen,

„Diak“ Schwäbisch Hall, Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim), aber auch für die Clinic Neuen-dettelsau. Die Gespräche laufen und sind bei der Mehrzahl der Partner auch schon abgeschlossen.

„Die Ausbildung wird selbstverständlich nach den Vorgaben des Freistaates Bayern durchgeführt, d.h. es existiert neben dem Hebammengesetz ein gültiger Lehrplan mit allen Fachrichtungen ebenso wie eine Maßgabe für die Durchführung der praktischen Ausbildung“, so Jasmin Treiber-Meier, die als Unterrichts- und Lehrhebamme die Schülerinnen unterrichtet. „Besonders gespannt sind wir auf den Einsatz unseres „Skills Labs“, einer spannenden und mit allen Möglichkeiten der Darstellung von Krankheiten und weiteren pflegerischen



lava Pouchik, Franziska Ploetz, Yasmine Langer, Lea Beuschel, Victoria Trüttschler von Falkenstein, Marie-Christin Braun, Nicole Kruse, Theresa Biskupski, Kathrin Mayr, Lena Beetz, Ann-Katrin Poßberg (von links).

und hebammentechnischen Problemen befähigten Puppe, die am Sitz der Akademie in Dinkelsbühl beheimatet ist.“

# Babyboom in der Region

## Seit Jahren steigende Geburtenzahlen – erstmals über 1 000 Geburten im Klinikum Ansbach



Kinderkrankenschwester Sandra Engmann, Hebamme Sabine Ixmeier, die Eltern Annika und Jonas Kilian, Oberarzt Dr. Donát Szögyi sowie die Krankenpflegeschülerinnen Jana Schmidt und Tamara Schäff (v.l.) freuen sich über Lina, die die 1.000. Geburt am Klinikum Ansbach war.

Am 25. November wurde in der Ansbacher Frauenklinik mit der 1.000 Geburt in diesem Jahr ein neuer Rekord aufgestellt: So viele gab es noch nie zuvor. Um dem Trend gerecht zu werden, wurde die Geburtshilfe erweitert. Auch an der Klinik Rothenburg kommen wieder mehr Babys auf die Welt: Das 500. Kind kam 2016 einen Monat früher als 2015.

„Wir haben jetzt Platz für 15 bis 17 Wöchnerinnen, je nach Zimmerbelegung. Vor der Erweiterung konnten wir nur acht bis neun Mütter aufnehmen“, berichtet Dr. Bernd Hornbacher, Chefarzt der Frauenklinik am Klinikum Ansbach. Auf der Wochenstation gibt es jetzt fünf Doppelzimmer, drei Einzelzimmer und zwei Familienzimmer, alle mit eigenem Bad. Dementsprechend wurden auch die Entbindungskapazitäten aus-

gebaut. „Wir haben einen neuen Kreißsaal – insgesamt also drei, alle mit Klimaanlage ausgestattet – und ein viertes Entbindungsbett in einem unserer zwei Wehenzimmer“, ergänzt die Leitende Oberärztin Dr. Annette Lechler.

Grund für die Erweiterungsmaßnahmen sind die steigenden Geburtenzahlen: Waren es 2006 noch rund 530 Geburten, wurde dieses Jahr erstmals die 1.000-er Marke geknackt. Am 25. November kam bei der 1.000. Geburt die kleine Lina zur Welt. „Wir sind überglücklich! Das ganze Team war so nett und hilfsbereit, wir würden immer wieder in die Frauenklinik kommen“, sagen die Eltern Annika und Jonas Kilian.

Eine Verdoppelung der Geburtenzahl braucht natürlich auch mehr Personal. Bis Jahresende kommen fünf neue Mitarbeiter in

der Pflege hinzu. Das Besondere dabei: Alle sind speziell ausgebildete Kinderkrankenschwestern – ein Plus für die Qualität der Pflege auf der Wochenstation. „Mit diesen Voraussetzungen können wir bis zu 1.300 Geburten im Jahr versorgen“, so Dr. Hornbacher. Das sei vor allem auch durch die enge Kooperation mit den Beleghebammen der Hebammengemeinschaft „Bauchgefühl“ möglich.

In der Ansbacher Frauenklinik sind Frauenarzt, Hebamme, Anästhesist und Kinderarzt der Außenstelle der Cnopfschen Kinderklinik im Haus 24 Stunden täglich anwesend – auch am Wochenende. „Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachbereichen läuft optimal. Eine Periduralanästhesie zur Geburtserleichterung ist beispielsweise jederzeit problemlos möglich, ein Kinderarzt ist bei Bedarf innerhalb von wenigen Minuten im Kreißsaal“, betont Dr. Hornbacher. Das macht das Klinikum Ansbach zu einem perinatologischen Schwerpunktkrankenhaus:

Entbindungen sind ab der 33. Schwangerschaftswoche möglich, auch Frühgeburtstbestrebungen und Risikoschwangerschaften können betreut werden. „In der Schwangerschaftsprestunde können wir die Frauen auf eine siche-

re Geburt vorbereiten und ihre individuellen Wünsche besprechen“, sagt Dr. Lechler. Jeden Dienstag ist außerdem der DEGUM-II-Experte Dr. Michael Schälke von der Praxis für Pränatalmedizin und Genetik Nürnberg im Klinikum Ansbach vor Ort und führt die Fehlbildungsdiagnostik durch.

Der Geburtenboom macht sich auch in der Klinik Rothenburg bemerkbar. Dort kam schon Mitte November das 500. Baby zur Welt – rund vier Wochen früher als vergangenes Jahr. Neben den rund um die Uhr anwesenden Ärzten werden die Frauen und Familien auch an der Klinik Rothenburg von einem bewährten Hebammen- und Schwesternteam begleitet. Auch hier ist dieses Jahr mit einer deutlich höheren Gesamtzahl an Geburten zu rechnen. Ergänzt wird die Bilanz durch die 300 bis 350 Kinder, die jährlich in der Klinik Dinkelsbühl das Licht der Welt erblicken.



Chefarzt Günther Reu, Petar und Galia Fajka, Kinderschwester Denise Müller sowie Assistenzärztin Stefanie Gruber mit Oliver, dem 500. Baby der Klinik Rothenburg

### KREISSAALFÜHRUNGEN

Wer sich selbst ein Bild von der Geburtshilfe in den ANregiomed-Kliniken machen und die geburtshilflichen Teams kennenlernen möchte, kann das im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Kreißsaalführungen tun.

### Klinikum Ansbach

Jeden dritten Sonntag im Monat (außer August und Dezember), Treffpunkt ist um 16:00 Uhr im Vortragssaal im Untergeschoss des Klinikums. Die nächste Führung findet am 15. Januar 2017 statt.

### Klinik Dinkelsbühl

Jeden 1. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr. Bitte erfragen Sie jeweils vorab zwischen 9:00 und 9:30 Uhr, ob die Führung stattfinden kann:

Telefon 09851 91-370.

### Klinik Rothenburg

Jeden Mittwoch um 18:00 Uhr. Bitte erfragen Sie jeweils vorab zwischen 16:00 und 17:00 Uhr, ob die Führung stattfinden kann:

Telefon 09861 707-0

### KONTAKT & BERATUNG

#### Frauenklinik Klinikum Ansbach

Chefarzt  
Dr. med. Bernd Hornbacher

Telefon 0981 484-2256

E-Mail frauenklinik@klinikum-ansbach.de

## Das große Festtagsmenü

Gerald Wüchners Empfehlung für Weihnachten oder Silvester

### Apfel-Fenchel-Salat mit Räucherlachs



#### Zutaten:

- 1 Limone
- 5 EL weißer Balsamessig
- 5 EL Apfelsaft
- 1 EL mittelscharfer Senf
- 4 EL natives Olivenöl extra
- 2 Fenchelknollen
- 2 Äpfel
- 200g Räucherlachs
- Salz, Pfeffer aus der Mühle

#### Zubereitung:

Den Saft der Limone auspressen, mit Essig, Apfelsaft und Senf verrühren. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Von den Fenchelknollen das Grün entfernen und beiseitestellen. Die Knollen halbieren, den Strunk entfernen und in feine Scheiben schneiden.

Einen Apfel mit Schale raspeln und zusammen mit dem geschnittenen Fenchel unter die Marinade mischen. Den zweiten Apfel vierteln, in feine Scheibchen schneiden und unter den Salat geben.

Das Fenchelgrün fein schneiden und zusammen mit dem Olivenöl untermischen.

#### Anrichten:

Apfel-Fenchel-Salat auf einen Teller geben und den Räucherlachs darauf anrichten.

#### Mein Tipp:

Statt der Äpfel können Sie auch Orangenfilets für den Salat verwenden.

### Saiblingsfilet mit Basilikum, Orangen und Zitronen

#### Zutaten:

- 800g Saiblingsfilet
- 4 EL natives Olivenöl extra
- 10 schwarze Pfefferkörner
- 1 Orange in Scheiben
- 1 Orange ausgepresst
- 2 Zitronen
- 4 EL Mehl
- 2 EL natives Olivenöl extra
- 4 EL frisches Basilikum, geschnitten
- Salz, Pfeffer aus der Mühle



#### Anrichten:

Fischfilets mit Soße begießen und mit den Orangen- und Zitronenscheiben garnieren.

#### Mein Tipp:

Sie können das Gericht auch mit Seehecht, Seelachs oder Kabeljau zubereiten.

#### Zubereitung:

Die Fischfilets nebeneinander in eine Form legen, mit Olivenöl begießen und mit zerdrückten Pfefferkörnern bestreuen. Mit den Orangenscheiben belegen und mindestens 4 Stunden im Kühlschrank marinieren.

Eine Zitrone halbieren und auspressen, die andere schälen und in Scheiben schneiden.

Den Fisch aus der Marinade nehmen und mit Küchenpapier trockentupfen. Die Marinade beiseite stellen. Den Fisch salzen und kurz in Mehl wenden. In einer Pfanne 3 EL der Marinade erhitzen, die Filets darin von jeder Seite 2 Minuten braten und warmstellen. Die Marinade aus der Pfanne wegschütten. Das restliche Olivenöl erhitzen, den Orangensaft und den Zitronensaft angießen, abschmecken, etwas einkochen lassen und das feingeschnittene Basilikum unterziehen.

### Kräuterhähnchen auf mediterranem Gemüse

(ein tolles Gericht für Gäste)

#### Zutaten:

- 2 Karotten, geschält
- ½ Stange Lauch
- 8 Schalotten, geschält
- 2 rote Paprika, halbiert
- 1 Zucchini
- 400 g kleine Kartoffeln
- 0,5 l Gemüsebrühe
- 100 g Pesto
- Rosmarin, Petersilie
- Thymian
- 30 g natives Olivenöl extra
- 4 Hähnchenkeulen
- Basilikum, Petersilie,
- Salbei, Thymian
- Paprika
- Salz, Pfeffer aus der Mühle



Das Olivenöl auf ein tiefes Backblech geben und einen Teil der Kräuter darauflegen. Das Gemüse in ca. 4 x 4 cm große Stücke schneiden und mit den Kartoffeln auf die Kräuter legen. Mit Salz, Pfeffer und dem Pesto würzen, die Gemüsebrühe angießen und für ca. 30 Minuten bei 180°C in den Backofen geben.

Inzwischen die restlichen Kräuter kleinschneiden, die Haut der Hähnchenkeule etwas lösen und die geschnittenen Kräuter unter die Haut schieben. Mit Salz, Pfeffer und Paprika würzen.

Nachdem das Gemüse 30 Minuten im Ofen gegart wurde, die Hähnchenkeulen darauflegen und weitere 25 bis 30 Minuten bei 180°C ins Rohr geben (die Hähnchenkeulen müssen ganz durchgegart werden). Zum Schluss das Gemüse und die Kartoffeln auf einen Teller geben, die Hähnchenkeulen darauf anrichten und mit dem Fleisch-Gemüse-Fond, der sich im Backblech gebildet hat, übergießen.



Als Küchendirektor von ANregiomed sorgt **Gerald Wüchner** mit seinem Team dafür, dass den Patienten der Kliniken

auch kulinarisch ein hohes Niveau geboten wird. Auch alle Mitarbeiter sowie die Bewohner der Kurzzeitpflege in der Praxisklinik Feuchtwangen und die kleinen „Klinifanten“ in der Kinderkrippe am Klinikum Ansbach lassen sich die Mahlzeiten aus den Klinikküchen schmecken.

Besucher der Cafeterien können dort ebenfalls täglich ein preiswertes Mittagessen genießen. Weit über die Region hinaus bekannt ist Gerald Wüchner für seine mediterrane Küche, die natürlich auch in den Kliniken serviert wird.

### Pikante Kürbissuppe

(eine mineralstoffreiche Suppe mit dem gewissen Extra)



#### Zubereitung:

Kürbis schälen, entkernen und in Würfel schneiden. Lauch waschen und in Stücke schneiden. Beide Gemüse in Olivenöl andünsten. Knoblauch, Ingwer und Kümmel zugeben und mit Gemüsebrühe auffüllen. Ca. 30 Minuten köcheln lassen, bis der Kürbis weich ist. Die Suppe im Mixer pürieren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

#### Zutaten:

- 700g Kürbis
- 2 EL natives Olivenöl extra
- 300g Lauch
- 1 Knoblauchzehe, gewürfelt
- 1 TL Ingwer, gemahlen
- 1 TL Kümmel, gemahlen
- 0,7 l Gemüsebrühe
- Salz, Pfeffer aus der Mühle
- 4 EL Naturjoghurt

#### Anrichten:

Suppe in vorgewärmte Teller geben und mit einem Löffel Joghurt garnieren.

#### Mein Tipp:

Als Garnitur passen auch geröstete Kürbiskerne. Geben Sie ein paar Tropfen Kürbiskernöl über die Suppe.

### Gebackene Miniäpfel mit Salbei, Nüssen, Honig und Sesam



#### Zutaten:

- 12 Miniäpfel
- 50 g Walnusskerne
- 50 g gehackte Mandeln
- 2 Salbeiblätter
- 2 EL Honig
- 1 EL geröstete Sesamkörner
- Puderzucker

#### Zubereitung:

Das Kerngehäuse der Äpfel austechen. Die Walnüsse grob hacken und mit den Mandeln mischen. Die Salbeiblätter in feine Streifen schneiden, mit 1 EL Honig und den gehackten Nüssen vermischen. Die Nussmasse in die ausgehöhlten Äpfel drücken. Die gefüllten Miniäpfel in eine feuerfeste Form setzen und im 160° heißen Backofen für ca. 25 Minuten backen.

#### Anrichten:

Die gebackenen Äpfel auf einen Teller setzen, den restlichen Honig darüberträufeln, mit den gerösteten Sesamkörnern bestreuen und zum Schluss mit etwas Puderzucker bestäuben.

#### Mein Tipp:

Sie können dieses Dessert natürlich auch mit großen Äpfeln zubereiten, dann verlängert sich die Garzeit um etwa 10 Minuten.

## Arztvorträge

### Aktuelles zur Zuckerkrankheit – Diabetes mellitus Typ II

**Donnerstag, 08.12.2016, 19:30 Uhr**  
Bürgersaal Fichtenau-Wildenstein  
(Anmeldung unter Tel. 07962 89241)  
Referent: Dr. Arnulf Zimmermann, Chef-  
arzt Innere Medizin, Klinik Dinkelsbühl

### Infektionen – Gefahr für Tumorpatienten

**Dienstag, 10.01.2017, 19:30 Uhr**  
Praxisklinik Feuchtwangen  
Referent: PD Dr. Werner J. Heinz,  
Leiter Hämatologie/Onkologie,  
Klinikum Ansbach

### Frauenleiden Endometriose

**Mittwoch 11.01.2017, 16:00 Uhr**  
Klinikum Ansbach  
Referentin: Dr. Gabriele Pees,  
Oberärztin Frauenklinik,  
Klinikum Ansbach

### Schilddrüsenerkrankungen und ihre Therapie

**19.01.2017, 19:30 Uhr**  
Bürgersaal Fichtenau-Wildenstein  
(Anmeldung unter Tel. 07962 89241)  
Referentin: Dr. Evelyn Weick-Mayer,  
Chefärztin Allgemeinchirurgie,  
Klinik Dinkelsbühl



ANregiomed

**GESUNDHEITSakademie**

MIT UNSEREN EXPERTEN IM GESPRÄCH

### Hilfe bei akuten und chronischen Schmerzen: Die Schmerzambulanz stellt sich vor

**Mittwoch, 25.01.2017, 16:00 Uhr**  
Klinikum Ansbach  
Referent: Dr. Ekkehard Trunk,  
MVZ Schmerztherapie, Ansbach

### Blutarmut – Diagnostik und Therapie der Anämie

**Donnerstag 26.01.2017, 19:30 Uhr**  
Klinik Dinkelsbühl  
Referent: PD Dr. Werner J. Heinz,  
Leiter Hämatologie/Onkologie,  
Klinikum Ansbach

### Der Knochen ist gebrochen – wie geht es weiter?

**Donnerstag, 26.01.2017, 19:30 Uhr,**  
Klinik Rothenburg  
Referent: Oberarzt Rainald Kiene,  
Unfallchirurgie, Klinik Rothenburg

### Strahlentherapie – mehr als ein letzter Versuch!

**Mittwoch, 01.02.2017, 19:30 Uhr**  
Bürgersaal Wassertrüdingen  
(Anmeldung unter Tel. 09832 6822-0)  
Referent: PD Dr. Axel Becker,  
MVZ Strahlentherapie, Ansbach

### „Schlüsselloch“-Operationen an der Lunge

**Mittwoch, 08.02.2017, 16:00 Uhr,**  
Klinikum Ansbach  
Referent: Dr. Viktor Haas,  
Chefarzt Klinik für Thoraxchirurgie,  
Klinikum Ansbach

### Chronischer Schmerz – eine Herausforderung: Die Schmerz- klinik stellt sich vor

**Mittwoch, 22.02.2017, 16:00 Uhr**  
Klinikum Ansbach  
Referentin: Leitende Oberärztin  
Silke Lehmeier,  
Klinik für Schmerztherapie,  
Klinikum Ansbach



### Gelenkersatz für Hüfte, Knie & Schulter

Patienten unterschiedlichen Alters und Gesundheitszustands stellen auch unterschiedliche Ansprüche an die Belastbarkeit eines möglichen Gelenkersatzes. Bei der Auswahl einer Hüft-, Knie- oder Schulterendoprothese fließen die Aktivitäten im täglichen Leben zu Hause, im Beruf und beim Sport ein. Der Operateur muss unter Berücksichtigung von Form und Größe des Implantats, Verankerungstechnik im Knochen, Belastbarkeit und möglichem Bewegungsumfang die individuell beste

Behandlungsmöglichkeit finden. Dr. med. Peter Tichy, Leiter der Wechsellendoprothetik der Klinik Dinkelsbühl, spricht bei seinem Vortrag am 18. Januar 2017 über Ursachen und Beschwerden bei Gelenkverschleiß und erklärt, wann welche Behandlungsmöglichkeiten in Frage kommen.

**Termin: 18.01.2017, 19:30 Uhr**  
**Ort: Bürgersaal Wassertrüdingen**  
Anmeldung erforderlich unter  
Telefon 09832 6822-0 (VHS)

## Kompetenzen & Kontakt



- Akutgeriatrie
- Allgemein- und Viszeralchirurgie, Chirurgische Onkologie
- Anästhesie, Intensiv-/Notfallmedizin und Schmerztherapie
- Augenheilkunde
- Dialyse / Nephrologie
- Gynäkologie & Geburtshilfe
- Gastroenterologie, Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen
- Gefäßchirurgie, endovasculäre Chirurgie und Phlebologie
- Hämatologie / Onkologie
- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
- Kardiologie
- Kinderheilkunde
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Neurologie
- Neurochirurgie
- Onkologisches Zentrum
- Palliativmedizin
- Pneumologie
- Radiologie
- Regionales Traumazentrum
- Schlaganfallereinheit (Stroke Unit)
- Strahlentherapie und Radioonkologie
- Therapiezentrum – Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie
- Thoraxchirurgie
- Unfallchirurgie, Orthopädie und Wiederherstellungschirurgie
- Urologie



- Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Anästhesie / Intensivmedizin
- Elektrophysiologie
- Gynäkologie & Geburtshilfe
- Innere Medizin
- Radiologie
- Unfall- und orthopädische Chirurgie



- Facharztpraxen
- Physiotherapie
- Kurzzeitpflege



- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie / Intensivmedizin
- Gynäkologie & Geburtshilfe
- Innere Medizin
- Radiologie
- Neurologie mit Schlaganfallereinheit (Stroke Unit)
- Unfallchirurgie und Orthopädie



- Ausbildung Gesundheits- und Krankenpflege an den Standorten Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. T.
- Ausbildung Krankenpflegehilfe am Standort Rothenburg o. d. T.
- Ausbildung Altenpflege am Standort Dinkelsbühl
- Ausbildung Altenpflegehilfe am Standort Dinkelsbühl
- Ausbildung Hebamme/Entbindungspfleger am Standort Ansbach



- MVZ Klinikum Ansbach
  - Anästhesie/Schmerztherapie
  - HNO
  - Nuklearmedizin
  - Psychotherapie
  - Strahlentherapie
- MVZ Dinkelsbühl
  - Chirurgie
  - Innere Medizin/Gastroenterologie
  - Neurochirurgie
  - Urologie
- MVZ Feuchtwangen
  - Chirurgie
  - Gynäkologie
- MVZ Rothenburg
  - Gynäkologie
  - Neurochirurgie
  - Orthopädie
- MVZ Regiomed Rothenburg
  - Chirurgie
  - Innere Medizin/Gastroenterologie
  - Neurochirurgie

## Impressum

**Herausgeber:** ANregiomed gKU  
Gemeinsames Kommunal-  
unternehmen der Stadt und des  
Landkreises Ansbach  
vertreten durch Vorstand  
Claudia B. Conrad

ANregiomed  
Escherichstraße 1  
91522 Ansbach

**Redaktion:** DLZ Kommuni-  
kation & Marketing  
Telefon 0981 484-0

**Fotos:** ANregiomed, Andreas  
Benz, fotolia

**Druck:** Fränkische Landeszeitung  
GmbH, Nürnberger Straße  
9-17, 91522 Ansbach  
Auflage: 100.000